№ 286.

Freitag, den 7. Dezember 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

1. Sitzung am 5. Dezember.

Um 4 Uhr 10 Minuten eröffnete Präsident von Levetzow die Sitzung. Das Haus war sehr zahlreich besucht; der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 333 Abgeordneten Präsident v. Levetzow wendet sich an die Mitglieder mit dem Bemerken, er habe wohl im Sinne Aller gehandelt, sie nochmals nach den alten Räumen zu entbieten, um Abschied von der Stätte jahrelangen Wirkens zu nehmen. Er ernennt sodann ein provisorisches Bureau und zwar die Herren Merbach, Krebs, Kropatschek und Pieschel als Schriftführer. Sodann wird der Eingang des Etats nebst Kolonial-Etat mitgetheilt (eine Umsturzvorlage ist also noch nicht eingegangen).

Als eben eingegangen werden folgende schleunige Anträge verlesen: Auer und Gen. betreffend Einstellung des Strafverfahrens gegen die Abgeordneten Schippel und Herbert sowie ein solcher von Köhler gegen den Abg. Hirschel.

v. Levetzow schlägt vor, die nächste Sitzung morgen 1 Uhr im neuen Reichstagsgebäude abzuhalten mit der Tagesordnung: Wahl des Präsidiums und Berathung der schleunigen Anträge. v. Levetzow fährt fort: Es schlägt nun, meine Herren die Abschiedsstunde, in der wir uns von diesem Hause, in welchem wir 23 Jahre thätig waren, trennen müssen. Mit vielem Geschick und großem Fleiß wurde das Haus im Jahre 1871 zum provisorischen Reichstage eingerichtet. Am 16. Oktober 1871 hat der Reichstag hier unter dem Präsidenten Simson seine erste Sitzung gehalten. 21 Herren, welche damals anwesend waren, sind noch jetzt in diesem Hause, wenn sie auch theilweise demselben nicht dauernd angehörten. Es sind dies die Abgg. Bebel, v. Benda, Dr. v. Bennigsen, Bock (Aachen), Dr. Böhme, v. Gerlach, v. Grandky, Dr. Hammacher, v. Heeremann, v. Kalkstein, v. Kardorff, v. Kehlen, Lender, Dr. Lieber, Lingens, Marquardsen, Richter, Rudolphi, Stein, v. Stumm und Uhden. Es sind viele von den Männern, die damals hier tagten, zu ihren Vätern gegangen. Wie oft haben wir nicht das Andenken Geschiedener durch Erheben von den Sitzen ehren müssen. Als der Reichstag dies Haus bezog, war die Begründung des Reiches abgeschlossen. Aber der legislative Ausbau des Reiches vollzog sich hier. Ich erinnere an die Justizgesetze, die sozialen Gesetze, diejenigen zur Stärkung der Wehrkraft und der Finanzen, die Handels- und Wirthschaftspolitik, die Verfassung und Verwaltung der Reichslande. Hier erhielten wir die das ganze Land tief erschütternde Kunde von dem Ableben des alten Kaisers Wilhelm, des Gründers des Deutschen Reichs. Hierher wurden wir berufen, als der überall schmerzlich empfundene Tod des Kaisers Friedrich eingetreten war und des jetzigen Kaisers Majestät die Regierung übernahm. Wie überall, so haben auch in diesem Hause gute und schlechte Tage gewechselt. Oft war der Redekampf erregt, die Arbeit schwer, aber stets hat über uns die Fahne des Reiches, zu der wir halten, geweht. (Beifall.) Scheiden thut immer weh und deshalb scheiden wir auch heute nicht ohne Wehmuth. Nie meine Herren werde ich selbst es vergessen, wie der Reichstag es zu keiner Zeit an Nachsicht mir gegenüber hat fehlen lassen. Mit dem Ausdruck des Dankes hierfür schließe ich diese Sitzung und dieses Haus. — Außerhalb der Tagesordnung, meine Herren, außerhalb des Protokolls, lade ich die Herren noch ein, noch heute Abend 9 Uhr zu einer geselligen Vereinigung im neuen Reichstage zusammen zu kommen. Landsleute aus beiden Hemisphären haben, wie Sie dort sehen werden, Ihrer Theilnahme einen thatsächlichen Ausdruck gegeben. (Heiterkeit.) Wie schon bemerkt, ist die Sitzung geschlossen.

Am Bundesrathstische waren anwesend: Fürst Hohenlohe, Miquel, v. Marschall, v. Bötticher, von Berlepsch, v. Hammerstein, v. Köller und Schönstedt.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Dezember.

— Die Eröffnung des Reichstags vollzog sich im Rittersaale des Schlosses. Es waren etwa 200 Abgeordnete anwesend. Um 11½ Uhr traten die Mitglieder des Reichstags, geführt vom Reichskanzler, ein. Als der Kaiser in der Uniform der Garde du Corps den Saal betrat, brachte Präsident v. Levetzow ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser verneigte sich dankend, bestieg den Thron, bedeckte das Haupt mit dem Helm und verlas die Thronrede. Die Stellen, welche von dem Schutz der schwächeren Klassen handelten, wurden mit lebhaftem Beifall begleitet, ebenso die Ankündigung des Gesetzes wegen der unschuldig Verurtheilten, des Börsengesetzes und des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb. Die Stellen über die europäischen Friedensaussichten verlas der Kaiser mit erhobener Stimme, Nach der Verlesung brachte der bayrische Bundesraths-Bevollmächtigte Graf Lerchenfeld ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser verließ sodann, sich huldvoll verneigend, den Saal.

— Die Schlußsteinlegung des Reichstagsgebäudes fand gestern um 1 Uhr in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin, der Prinzen und Prinzessinnen, der Prinzen Friedrich Leopold und Friedrich Karl, des Erbprinzen von Meiningen, des Prinzen Heinrich, der Prinzen Joachim und Albrecht und des Herzogs Ernst Günther statt. Der Kaiser in Garde du Corps-Uniform, die Kaiserin im schwarzen Kleide mit dem Bande des schwarzen Adlerordens betraten unter der Führung Hohenlohes und Böttichers die Halle und stellten sich unter einem rothen Baldachin auf. Nachdem Hohenlohe die Urkunde verlesen, traten der Kaiser und die Kaiserin an den Schlußstein. Der bayerische Bevollmächtigte überreichte den Majestäten mit einer Ansprache die Kelle. Der Kaiser legte dann die kupferne Kassette mit Mörtel ein. Der Reichstagspräsident überreichte den Hammer. Der Kaiser trat drei Hammerschläge und sprach „pro gloria et patria“. Es folgten die Hammerschläge der Kaiserin und der programmmäßig vorhergesehenen Personen. Inzwischen spielte das Musikkorps. Nach der Zeremonie der Hammerschläge brachte der Präsident v. Levetzow ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf das „Heil Dir im Siegerkranz“ folgte. Hieran schloß sich der Rundgang des Kaisers, der Prinzen und Prinzessinnen unter Führung v. Böttichers und Wallots. Auf den Tribünen gegenüber dem Kaiserplatze wohnten die Mitglieder des diplomatischen Korps der Feier bei. Vor dem Hauptportale stand die Ehrenkompagnie, gestellt vom Gardekorps. Der Kaiser fuhr unter Eskorte der Gardekürassiere ab, hierauf folgte die Kaiserin unter Eskorte der Garde-Dragoner, je ein halber Zug voran und hinterher. An dem Portal war das Kaiserpaar vom Fürsten Hohenlohe, Bötticher und Wallot begrüßt worden, Letzteren begrüßte der Kaiser mit einem Händedruck. Gleichzeitig stieg auf dem Reichstagshause die Kaiserstandarte empor und es ertönten Kaiserfanfaren. Die Feier dauerte dreiviertel Stunden.

— Die Kaiserin Friedrich hat am Sonnabend unter Führung des Baumeisters Wallot das Reichstagsgebäude besichtigt und sich sehr anerkennend und befriedigt darüber ausgesprochen, was bei dem Kunstverständniß der hohen Dame besondere Beachtung verdient.

— Ueber die Rede, mit der der Kaiser bei der Eröffnung der Levensauer Hochbrücke die Ansprache des Ministers v. Bötticher erwiderte, berichtet die „Nordostsee-Ztg.“: Der Kaiser dankte in kurzer Rede für den gebotenen Empfang. Er freue sich, zu sehen, wie das von seinem Großvater begonnene Werk immer mehr seiner Vollendung entgegengehe, und weist darauf hin, was deutsche Kraft und deutscher Fleiß und Treue zu leisten vermögen. Schon Kaiser Wilhelm I. habe mit regem Interesse die Fortschritte des Nordostsee-Kanals verfolgt, und auch er (der Kaiser) nehme rührigen Antheil an dem großen Werke, das bald in seiner Vollendung dastehen werde. Viel Arbeit und Mühe seien bis jetzt erforderlich gewesen, aber die Techniker und Baumeister hätten doch andererseits die Freude, ihr Werk vollendet, von Anerkennung gekrönt zu sehen. Fürsten wäre dies selten beschieden, ihnen werde nicht immer das Glück zu Theil, ihre Gedanken, Wünsche, Hoffnungen und Bestrebungen in die Wirklichkeit umgesetzt zu sehen. Er übergebe hiermit die Brücke zu Nutz und Frommen des deutschen Volkes dem öffentlichen Verkehr.

— Zwei Beduinenscheiks ließ Kaiser Wilhelm, laut Mittheilung aus Kairo, durch den deutschen Generalkonsul goldene Uhren mit dem Bildniß des Kaisers überreichen, als Anerkennung für die Dienste, welche die Scheiks den deutschen Archäologen bei ihren Forschungen geleistet haben.

— Der Reichskanzler hat, wie die „B. P. N.“ mittheilen, geäußert, es möge mit neuen Gesetzen sozialpolitischen Inhalts etwas langsamer vorgegangen werden.

— Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Dem Professor Paul Wallot in Dresden ist der Charakter als Geheimer Baurath verliehen worden.

— Mit dem Bau des neuen Torpedohafens am Nordostseekanal wird demnächst begonnen werden. Das Projekt für den Bau des Torpedobootshafens war bereits im vorigen Sommer in großen Umrissen fertig gestellt und ist seitdem weiter ausgearbeitet. Zahlreiches Baumaterial ist bereits in großer Masse angefahren.

— Die freisinnige und die süddeutsche Volkspartei beschlossen in gemeinschaftlicher Fraktionssitzung am Dienstag, Anträge einzubringen auf Abänderung der Geschäftsordnung hinsichtlich der Initiativanträge, auf Erleichterungen des Gesetzes über die Sonntagsruhe, namentlich für kleinere Landstädte, auf eventuelle Maßnahmen gegen den Bauschwindel, auf Herabsetzung der Gerichtskosten und Anwaltsgebühren. Aus der vorigen Session wiederholt werden die Anträge auf eine andere Abgrenzung der Reichswahlkreise, betreffend die Rechtsverhältnisse der in Haus- und Landwirthschaft beschäftigten Personen und betreffend die Ausdehnung des Reichswahlrechts auf die Volksvertretungen der Einzelstaaten. Letzterer Antrag ist nur von der freisinnigen Volkspartei gestellt.

— Wozu die Tabakfabrikatsteuer dienen soll, erzählen die „Münch. N. Nachr.“. Die bayerische Regierung soll eine Reform der Einkommensteuer vorbereiten, obgleich Finanzminister v. Riedel in der letzten Tagung der Abgeordnetenkammer klar und deutlich gesagt hat, einer Einkommensteuer auf Grund der Selbsteinschätzung werde er niemals zustimmen, weil der Süddeutsche eine unüberwindliche Scheu habe, sich von dem Fiskus in die Tasche sehen zu lassen. Jetzt ist die Regierung bereit, zur weiteren Entlastung der wirthschaftlich Schwächeren „einige Millionen“ zu opfern, vorausgesetzt, daß der Reichstag die Erhöhung der Tabaksteuer beschließe! Die Berücksichtigung dieser Sachlage ist vor allem Denjenigen zu empfehlen, die für die Reichsfinanzreform Stimmung machen mit der Behauptung, die direkten Steuern in den Bundesstaaten seien bereits so angespannt, daß ein Weitergehen auf diesem

Aus der Abschieds-Sitzung im alten Reichstags-Hause.

(Von unserem Korrespondenten.)

Das war heute ein ereignißreicher Tag! Zuerst unter den althergebrachten Feierlichkeiten die Verlesung der Thronrede im Rittersaal des Königlichen Schlosses; darauf die imposante Eröffnung im Neuen Hause, bezw. der nicht minder feierliche Akt der Schlußsteinlegung, endlich die historisch-denkwürdige Abschiedssitzung — zugleich die erste Sitzung der neuen Session — im alten Hause, das nunmehr, nachdem es mehr als zwei Jahrzehnte seiner großen Bestimmung gedient, bald verödet sein wird.

Während die Zeremonie der Eröffnung des Reichstags im Rittersaale, wie schon erwähnt, von den seit jeher üblichen äußeren Formen in nichts abwich, höchstens, daß die Anzahl der erschienenen Abgeordneten, wahrscheinlich in Erwartung einer sensationellen Thronrede, größer war als sonst, bot der Akt der Schlußsteinlegung ein glänzendes und farbenprächtiges Bild, das sich leider in der Hauptsache im Innern des Wallot'schen Riesenbaues vollzog, so daß es nur wenigen Glücklichen vergönnt war, Zeuge zu sein des historischen Augenblicks, wo der Kaiser und die Prinzen, die Generale, Minister und Abgeordneten mit den üblichen Hammerschlägen den Schlußstein „versetzten“. Draußen aber, in der frischen köstlichen Winterluft, im Sonnenstrahl, der tausend Reflexe warf auf die hochragende goldene Kuppel des neuen Hauses, dort, zwischen dem Brandenburger Thor, durch das einst unter begeistertem Jubel die sieggekrönten Truppen von den französischen Schlachtfeldern einzogen, und der das Häusermeer der Residenz wie ein gewaltiges Wahrzeichen beherrschenden Siegessäule, hatte sich eine erwartungsvolle festlich gestimmte Menschenmenge angestaut, um Zeuge zu sein der glänzenden Auffahrt der Majestäten und aller Derer, die an dem Festakt der Schlußsteinlegung Theil nahmen. Und in dieses buntbewegte Bild mischte sich ferner langgezogener Kanonendonner, mischten sich die heiteren Weisen der Garde-Musik, die mit ihren Klängen das Herrscher-Paar bei seinem Erscheinen begrüßte.

Aber auch in dem alten Hause, wo „Kehraus“ gefeiert wurde, ging es recht bewegt zu. Neugierige Gruppen umstanden die Pforten in der Leipzigerstraße, und jedesmal ging eine Bewegung durch die Menge, wenn die Minister oder bekannte Abgeordnete sich zeigten. Allmählig — es war gegen 4 Uhr — füllte sich der Sitzungssaal, um zum letzten Male die Reichsboten aufzunehmen. Alle Minister waren erschienen, auch der neue Reichskanzler, Fürst Hohenlohe nahm seinen Platz ein, an der Stelle, von der noch vor Kurzem Graf Caprivi zum Hause gesprochen, wo einst Fürst Bismarck gewirkt hatte. Fürst Hohenlohe, ein kleiner Herr von durchaus aristokratischen Formen erschien in schlichtem schwarzen Rock, was seltsam anmuthete, da man früher immer nur das militärische Habit an jener Stelle erblickt hatte. Oben auf den Tribünen besah man sich den Reichskanzler mit vieler Neugier, unter den Abgeordneten selbst erregte er weniger Aufsehen. Fürst Hohenlohe trat — etwas noch nie Dagewesenes — in den Saal und unterhielt sich mit diesem und jenem regierungsfreundlichen Parteiführer. Die Abgeordneten waren, in gespannter Erwartung der Dinge, die da kommen sollten, 333 Mann stark zur Stelle; unter ihnen auch jene 21, die dem Reichstage, wie Präsident v. Levetzow in seiner Rede hervorhob, seit seiner Begründung angehören. Als die Unruhe sich gelegt hatte, ein Moment der Sammlung eingetreten war, erhob sich Präsident v. Levetzow, um in längerer Rede Abschied zu nehmen von dem alten Hause, das so viele denkwürdige Ereignisse miterlebt hatte. Er gedachte des verstorbenen Kaisers Wilhelm, des Kaisers Friedrich, als der Gründer des Reichs, in tief empfundenen Worten und er verwies auf die Kraft und Energie des jungen Kaisers, die zum Heile des Volkes sich bethätigt. Wessen er aber nicht gedachte, das war Fürst Bismarck, was natürlich allgemein auffiel. Ernste und heitere Episoden aus den Tagen im alten Hause verflocht der Präsident in seine Rede, die in ein begeistert aufgenommenes Hoch ausklang auf Wilhelm II. Damit war der eigentliche Schlußaktus offiziell beendigt und heute Abend giebts dann noch eine feucht-fröhliche Abschiedskneipe, zu der Geschenke von überallher eingetroffen sind. — In der Unruhe, die der Rede des Präsidenten folgte, ging der geschäftliche Theil der Sitzung fast verloren. Die Abgeordneten unterhielten sich theils streng gesondert nach Parteien in lebhaft bewegten Gruppen, während Andere einen regen Verkehr unterhielten mit den Ministern, den Mitgliedern des Bundesrathes usw. Viel besprochen wurde die Abwesenheit des Grafen Herbert Bismarck, wenngleich dieselbe sich mit natürlichen Gründen erklärt und nicht unbemerkt blieb ferner die Abwesenheit der z. Z. inhaftirten Abgeordneten Ahlwardt, Leuß und Stadthagen.

Die alte treue Uhr im Sitzungssaale zeigte 5 Uhr 15 Minuten, als der Präsident die letzten Worte in den Saal hineinrief: Es war die Einladung zur Abschiedskneipe. Langsam leerte sich der Saal, ohne besondere Feierlichkeit, ohne Sang und Klang gingen die Abgeordneten auseinander. Die letzte Sitzung im alten Hause war vorüber und morgen schon werden die Reichsboten in dem neuen Prachtgebäude ihr Heim aufschlagen — so Gott will — zu segensreichem patriotischen Wirken!

Wege unmöglich sei und daß also das Reich seine Mehrbedürfnisse ausschließlich durch Erhöhung der indirekten Steuerlast decken müsse. Die Tabaksteuer trifft zu einem guten Theil auch diejenigen, denen Finanzminister v. Riedel keine Staatseinkommensteuer erlassen kann, weil sie ein steuerpflichtiges Einkommen überhaupt nicht haben. Sollen diese — und das sind gewiß die wirthschaftlich Schwächeren — durch die Tabaksteuer höher belastet werden, damit die besser situirten Steuerzahler der unteren Einkommensteuerstufen entlastet oder steuerfrei werden? Das nennt man steuerpolitische Gerechtigkeit.

— Die konservative Partei hat einen Antrag gegen die Einwanderung der Juden, sowie Anträge betr. Einführung des Befähigungsnachweises eingebracht.

— Ueber ungenügende Wahrnehmung der deutschen Interessen durch die diplomatischen und konsularischen Vertreter des Reichs war Klage geführt worden in zwei Fällen, von denen der eine aus Caracas, der andere aus Pretoria gemeldet wurde. In beiden Fällen sollten Vergewaltigungen von Reichsangehörigen stattgefunden haben ohne Einschreiten seitens der deutschen Geschäftsträger. Die „N. A. Z." weist nunmehr das Ungerechtfertigte der Klagen nach.

— Auch der „Reichsbote" tadelt es, daß man in manchen Häusern die Nothlage der Kandidaten des höheren Schulamts ausbeute, um „gegen freie Station und Wäsche", oder gar gegen eine (von dem Kandidaten zu leistende!) Zuzahlung von 50 Mark monatlich einen Hauslehrer zu erwerben. Einer solchen Handlungsweise gegenüber findet das konservative Blatt die Frage angebracht, ob die Dame, welche sich eines solchen Angebots schuldig machte, „wohl einem Knecht unter gleichen Bedingungen einen Dienst anzubieten wagen würde." Daß Aehnliches öfters vorkommt, beweist der „Reichsbote" am selben Tage in derselben Nummer (zweite Beilage), welche folgendes Inserat enthält:

Z. 1. Jan. suche ich ohne gegens. Vergütig. ein gebild. junges Mädchen, welch. sich vor keiner Arbeit scheut, bes. z. Beaufs. von 2 Kindern. (4 u. 5 J.)
Frau Pastor Bastian, Grünberg i. Schl.

Hierzu bemerkt die „Germania": „Die Schulamtskandidaten, welche die Noth zwingt, Hungerstellen anzunehmen, sind zu bedauern, aber noch bedauernswerther ist die Nothlage jener „gebildeten Mädchen", nach denen Frau Bastian angelt. Man klagt an manchen Orten über Dienstbotenmangel; hier ist ein neuer Weg, um kostenlos zu einer „gebildeten" Dienstmagd zu kommen, „die sich vor keiner Arbeit scheut."

— Die Verwaltungen mehrerer großer Städte, namentlich Berlins, haben in neuester Zeit Bekanntmachungen erlassen, wonach bei städtischen Arbeiten bis auf weiteres nur Arbeiter beschäftigt werden, welche seit längerer Zeit am Ort ansässig sind. Wenn hier und da in dieser Anordnung ein Eingriff in das Recht der Freizügigkeit erblickt wird, so ist das thöricht. Niemand verwehrt es den Arbeitsuchenden, wenn sie trotz der Warnung in die großen Städte kommen, aber sie haben dann die Folgen ihres Entschlusses zu tragen. Das Recht städtischer Verwaltungen zu solchen Anordnungen kann niemand bestreiten und wir finden es auch durchaus in Ordnung, wenn ansässige Arbeiter vor den zuströmenden Einwanderern von draußen bevorzugt werden. Das platte Land wird der Arbeitskräfte beraubt; in den Städten drängt sich eine Uebermasse brodsuchender Leute zusammen, für die namentlich im Winter die Arbeitsgelegenheit von fern nicht ausreicht. Dann fallen Tausende der städtischen Armenpflege zur Last. Dieser Zudrang in die großen Städte ist eine höchst bedenkliche, ja gefährliche Erscheinung unseres wirthschaftlichen und sozialen Lebens, und jede Schranke, welche hier im Rahmen der Gesetze gezogen werden kann, ist gerechtfertigt.

— Die deutsch-soziale Reformpartei (Antisemiten) hat beschlossen, sechs Initiativanträge einzubringen, darunter einen Antrag auf Verhinderung der Zulassung der ausländischen Juden (mit Recht der Ausweisung), einen Antrag zum Schutze der Bauhandwerker sowie einen Antrag in Sachen der Konsumvereine.

— Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion trat Dienstag 5 Uhr Nachmittag im alten Reichstagsgebäude zusammen. Die Fraktionsmitglieder hatten sich sehr zahlreich eingefunden. Bebel und v. Vollmar waren ebenfalls anwesend. Beide wahrten ihre Standpunkte scharf und eingehend. Die Debatte gewann einen großen Umfang. Nach drei Stunden wurde schließlich die Sitzung aufgehoben. Das Thema Bebel-Vollmar soll später weiter ausgesponnen werden. Die Sozialdemokraten wollen auf dem Gebiete der Initiativanträge die anderen Parteien übertrumpfen und mit 10 Anträgen vor das Plenum treten. Neu ist der Antrag auf Ausdehnung des Koalitionsrechts auf die Landarbeiter.

— Abg. Liebknecht führte in Dresden in einem Vortrage aus, daß die irischen Arbeiter sehr reizbar seien und schnell gegen einander handgreiflich würden; lasse sich dann aber ein Polizist sehen, so seien sie sofort einig und schlügen dann sofort auf den Schutzmann ein. So sei es auch im sozialdemokratischen Lager. Wenn das Gespenst des Umsturzgesetzes sich sehen lasse, so werde der Streit bald aufhören.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der „Pester Lloyd" bezeichnet die Annahme, als sei die Regierung geneigt, falls das Oberhaus die zwei noch rückständigen kirchenpolitischen Gesetze ablehnen sollte, in die Vertagung dieser Gesetzentwürfe zu willigen, als eine durchaus irrige. Auch jene Annahme, als müsse das Kabinet nach einer solchen Ablehnung des Oberhauses demissioniren, sei völlig unzutreffend. Die parlamentarische Lage nöthige hierzu ganz und gar nicht; jene zwei Gesetzentwürfe könnten nach dieser Ablehnung auch ein drittes Mal zum Oberhause zurückgesandt werden. Das Blatt erinnert hierbei an frühere Vorgänge, wo eine Vorlage achtmal von dem Unterhause an das Oberhaus zurückgesandt worden sei, bis dieses die Vorlage angenommen habe.

Rußland.

Durch Zirkular des Ministers des Innern vom 15. September und nach Einvernehmen mit dem Oberprokureur des heiligen Synods, wird die Sekte der Stundisten als eine der gefährlichsten in kirchlicher und staatlicher Beziehung erklärt unter Verbot der öffentlichen stundistischen Gebetsversammlungen.

Italien.

Auf die Meldung, daß angebliche Beobachtungen auf der Erdbebenstation neue Erdstöße möglich erscheinen lassen, dauert die Beunruhigung in Süditalien der Bevölkerung fort. Die ganze Bevölkerung kampirt auf den Straßen. Nach amtlicher Feststellung sind bisher durch das Erdbeben 86 Menschen getödtet und 600 verwundet worden.

Schweiz.

Der Nationalrath hat mit allen gegen vier Stimmen den Antrag des sozialdemokratischen Abgeordneten Vogelsanger-Zürich abgelehnt, das eidgenössische Fabrikgesetz im Sinne der Einführung des zehnstündigen Normalarbeitstages — der gesetzliche Normalarbeitstag beträgt gegenwärtig elf Stunden — abzuändern. Im Nationalrath wurde ein Antrag eingebracht, der Bundesrath solle Verhandlungen über eine internationale Regelung der Arbeiterschutzfragen bei den ausländischen Staaten anknüpfen.

Belgien.

In der Repräsentantenkammer begründeten die sozialistischen Deputirten ihren Antrag auf Amnestierung der wegen politischer und Strike-Vergehen Verurtheilten. Der Justizminister Begerem ersuchte die Kammer im Namen der Regierung, den Antrag nicht in Erwägung zu ziehen.

Griechenland.

Ein Sensationsereigniß bildete die Enthebung des Bürgermeisters von Athen. Die Vorgeschichte dieser Maßregel ist folgende: Die Steuerbehörde hatte vor geraumer Zeit die Stadt Athen zur Zahlung eines Beitrages für die Erhaltung der städtischen Schulen aufgefordert. Nachdem die hierfür vorgeschriebene Frist verlaufen war, ohne daß dieser Aufforderung Folge geleistet worden wäre, ließ die Behörde einen Zahlungsauftrag ergehen, welcher, entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen, an die Person des Bürgermeisters gerichtet war. Dieser Vorgang hat nun Herrn Melas veranlaßt, seine Demission einzureichen. Die Motivierung des Gesuches enthielt schwere Vorwürfe gegen die Regierung, welche Herr Melas in scharfen Worten daran erinnerte, daß sie es verabsäumt habe, ihrerseits die Schulden des Staates an die Stadt Athen zu regeln. Die nächste Wirkung dieses Schriftstückes war, daß der Minister des Innern Herrn Melas sofort provisorisch von der Bürgermeisterstellung enthob. Nunmehr ist auch die definitive Entlassung durch königliche Verordnung erfolgt. Dieses Ereignis erregte Aufsehen, da von mancher Seite behauptet wird, daß die Entlassung eines aus der Volkswahl hervorgegangenen Stadtoberhauptes ungesetzlich sei. Die Regierung kann sich übrigens auf Präzedenzfälle berufen.

Afrika.

Dem „B. T." wird aus Madagaskar gemeldet, die französische Garnison von Reunion habe Tamatave besetzt. Die französischen Kriegsschiffe verhinderten die Zufuhr von Lebensmitteln und Munition und kreuzten längst der Küste Madagaskars. Die Hovas hätten sich in's Innere zurückgezogen.

Provinzielles.

W **Gollub**, 5. Dezember. Der hiesige Vorschuß-Verein hält am Sonnabend, den 15. d. M., im Arndtschen Lokale eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen Berathung der Instruktion für den Vorstand und Aufsichtsrath; Wahl von 4 Aufsichtsrathsmitgliedern, Wahl der Kommission zur Einschätzung des Vorstandes und des Aufsichtsraths.

x **Strasburg**, 5. Dezember. Durch Selbstmord endete gestern der Ortsarme Klein, ein auf beiden Beinen gelähmter Greis, indem er sich ein spitzes Messer tief in die Brust stieß. Die Art des Selbstmordes läßt wohl darauf schließen, daß er die That in einem Anfall von Geistesstörung ausgeführt hat. — Der hiesige Oberzollinspektor Regierungsrath Dr. Trautvetter ist mit dem 1. Januar k. J. an die Provinzial-Steuerdirektion zu Magdeburg berufen worden.

Lautenburg, 4. Dezember. Der Raubmörder Adamkowski, welcher am 18. v. Mts. aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß entsprungen ist, soll, wie aus Polen berichtet wird, dieser Tage einige Meilen jenseits der Grenze von russischen Beamten verhaftet worden sein.

Dirschau, 4. Dezember. Beim heutigen Frühzuge von Königsberg war zwischen den Stationen Grunau und Altfelde ein Reisender während der Fahrt auf die Plattform eines Wagens IV. Klasse getreten, von wo er herabstürzte und sich jedenfalls Verletzungen zugezogen hat. Der Verunglückte wurde nach einem Bahnwärterhäuschen gebracht, wo ihm auch sobald als möglich ärztliche Hilfe zu Theil wurde.

Lokales.

Thorn, 6. Dezember.

— [Militärisches.] Platz, Premierleutnant vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 10, in das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11, Stropp, Premier-Leutnant vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11, in das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 10 versetzt.

— [Personalien aus dem Kreise Thorn.] Der Schulvorsteher Besitzer Karl Bott zu Schönwalde ist zum Schulkassenrendanten bei der Schule daselbst gewählt und als solcher bestätigt worden. — Die Wahl der Besitzer Wilhelm Unrau und Ernst Thober-Rogowko zu Schöffen für die Gemeinde Rogowko sowie die Wahl des Besitzers Robert Kusel in Ottlotschinnek zum Schöffen für Ottlotschinnek ist bestätigt worden.

— [Die nächste Sitzung] des Kreisausschusses findet am Sonnabend, den 15. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, statt.

— [Provinzial-Ausschuß.] Die Sitzung des Provinzial-Ausschusses wurde gestern Vormittag fortgesetzt. Mit Ausnahme der Rechnung über den Westpreußischen Feuer-Sozietäts-Fonds, welche in der nächsten Sitzung berathen werden soll, wurde beschlossen, sämmtliche Jahresrechnungen dem Provinziallandtage vorzulegen. Ueber die Bewilligung von Chausseebau-Beiträgen, Bewilligung von Unterstützungen, Anstellungen wurde danach berathen. Ferner wurden noch einige Ersatzwahlen zu der Provinzial-Kommission vorgenommen.

— [Die Lehrerinnen und die wissenschaftliche Prüfung.] Betreffs der Zulassung von Lehrerinnen zu der durch den Erlaß vom 31. Mai eingeführten wissenschaftlichen Prüfung hat der Unterrichtsminister kürzlich verfügt, daß eine private Vorbereitung darauf ohne Besuch der Fortbildungskurse in Berlin oder Göttingen gestattet sei. Zu der Vorbereitung für die Prüfung in der französischen oder englischen Sprache ist ein Aufenthalt im Auslande nicht erforderlich. Dagegen muß die für die Zulassung vorgeschriebene mindestens zweijährige unterrichtliche Thätigkeit an Schulen innerhalb Preußens zurückgelegt werden.

— [Eine nachahmenswerthe Anordnung] ist kürzlich seitens des Chefs Wirkl. Geh. Raths von Kunowski für den Oberlandesgerichtsbezirk Breslau ergangen; derselbe hat eine strenge Anweisung dahin ertheilt, daß nicht mehrere Termine auf ein und dieselbe Stunde angesetzt werden. Das Publikum wird solche Verfügungen mit lebhafter Anerkennung begrüßen, da die hier und da eingeführte Häufung der Termine auf dieselbe Zeit zu vielstündigem Warten an der Gerichtsstelle und den weitgehendsten Unzuträglichkeiten und Bestrafungen Anlaß gab.

— [Für Fuhrwerksbesitzer.] Eine sehr wichtige Entscheidung hat soeben das Kammergericht gefällt. Darnach dürfen die Wagentafeln nur an den eigentlichen Transportmitteln — Wagen, Schlitten — und nicht an den Pferden bez. dem Geschirr angebracht werden, weil bei der Trennung des Zugviehes vom Transportmittel der Führer des Fuhrwerks nicht festzustellen sei. In hiesiger Gegend ist die Anbringung der Wagentafel an den Pferden sehr gebräuchlich. Nach obenerwähnter Entscheidung wird jedoch jeder Fuhrwerksbesitzer gut thun, die Tafel am Wagen anzubringen, sonst könnte er sehr leicht in Gefahr gerathen, mit einem unanfechtbaren Strafmandat bedacht zu werden.

— [Naturwissenschaftliche Sammlung.] Der Leiter des botanischen Gartens zur Viktoria, Herr Dr. Preuß aus Thorn, hat der zoologischen Sammlung des Königlichen Museums für Naturkunde abermals eine von ihm zusammengebrachte Sammlung zoologischer Gegenstände eingesandt.

— [Die Mittelschullehrerprüfung] haben in Danzig die Herren Korsch-Marienburg (nicht Marienwerder) und Wroblewski (nicht Roglowski-Thorn) bestanden.

— [Schwurgericht.] Heute richtete sich die Anklage gegen den Besitzersohn Simon Kowalski aus Neuhof, der der vorsätzlichen Brandstiftung beschuldigt ist. Der Sachverhalt ist nach der Anklage folgender: In früher Morgenstunde des 10. August d. J. brannten auf dem Gehöfte des Besitzers Thomas Woelke in Neuhof ein Wohnhaus, eine Scheune und ein Stall nieder. Das Feuer war, wie der Augenschein ergab, angelegt, und der Verdacht der Brandstiftung lenkte sich auf den Angeklagten, der kurz vor Ausbruch des Feuers von Woelke in der Nähe der Gebäude gesehen worden war. Als Motiv der That wird Rachsucht angegeben. Kowalski, ein entfernter Verwandter des Woelke, gerieth mit Woelke wegen einer Erbtheilsforderung in Differenzen und lebte mit ihm seit geraumer Zeit in Feindseligkeiten. Er soll verschiedentlich Drohungen gegen Woelke fallen gelassen haben, aus denen auf eine Brandstiftung zu schließen war. Angeklagter bestritt, der Brandstifter zu sein. (Bis Schluß der Redaktion war das Urtheil noch nicht gesprochen.)

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung hatte sich zunächst der Kaufmann Kurt Schultze, früher in Leibitsch, jetzt in Pankow, wegen Betruges zu verantworten. Die Firma Siemens und Halske aus Berlin, welche vor mehreren Jahren beabsichtigte, in Leibitsch eine Zentralstelle für Elektrizität anzulegen, engagirte seiner Zeit den Angeklagten zu ihrem Beamten. Neben anderen Bezügen erhielt der Angeklagte von der Firma Siemens und Halske in dem Mühlengrundstücke zu Leibitsch freie Wohnung. Da die letztere reparaturbedürftig war, setzte Angeklagter sich mit der Firma Siemens und Halske wegen Renovirung der Wohnung in Verbindung und erhielt durch einen Beamten der Firma die Ermächtigung, die erforderlichen Reparaturen vornehmen zu lassen. Um Ausführung dieser Arbeiten ersuchte er den Malermeister Jakobi hier, der auch alle übrigen nicht in sein Fach schlagenden Arbeiten machen lassen sollte. Jakobi kam diesem Ansuchen nach und übersandte dem Angeklagte nach Fertigstellung der Reparaturen eine Rechnung in Höhe von 2737,50 Mark. Angeklagter ließ die Rechnung an Jakobi mit dem Bemerken zurückgelangen, daß Letzterer über den liquidirten Betrag quittiren möge, weil er, Angeklagter, die Rechnung der Firma Siemens und Halske einsenden müsse und diese das Geld ohne Quittung an ihn nicht zahle. Er ließ ferner dem Jakobi mittheilen, daß er ihm die Rechnung nach Eingang des Geldes sofort bezahlen werde. Daraufhin schickte Jakobi dem Angeklagten eine quittirte Rechnung zu. Er wartete jedoch vergeblich auf seine Befriedigung und als er sich dieserhalb an den Angeklagten wandte, erfuhr er, daß Angeklagter das Geld zur Bestreitung von anderen Schulden verwandt habe. Angeklagter war inzwischen in Vermögensverfall gerathen und konnte auf die Forderung des Jakobi nur 980 Mark zahlen. Wegen der Restforderung ging Jakobi leer aus. Angeklagter, dem in der gestrigen Sitzung der Rechtsanwalt Henschel aus Berlin als Vertheidiger zur Seite stand, bestritt, in betrügerischer Absicht gehandelt zu haben. Der Gerichtshof vermochte in dem Verhalten des Angeklagten eine strafbare Handlung nicht zu finden und sprach ihn frei. — Verurtheilt wurden: der Fleischer Leonhard Gajdziewski aus Briesen wegen fahrlässiger Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung zu 2 Wochen Gefängniß, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde, die Arbeiterfrau Susanna Bandkowska aus Culm wegen Diebstahls im Rückfalle zu 3 Monaten Gefängniß und der Arbeiter Josef Kwiatkowski aus Briesen wegen Diebstahls zu 14 Tagen Gefängniß. Die separirte Arbeiterfrau Elisabeth Bartz, der Arbeiter Franz Lewandowski und der Arbeitersohn Stephan Lewandowski aus Briesen wurden von der Anklage der Hehlerei freigesprochen. — 3 Sachen wurden vertagt.

— [Sinfoniekonzert.] Das Programm des gestrigen zweiten Sinfoniekonzerts der Kapelle des 61. Infanterieregiments war ganz eigenartig zusammengestellt und brachte uns fast ausschließlich Musikwerke von nordischen Komponisten. Die einleitende Sinfonie Nr. 4 (B-dur) des Dänen Niels W. Gade, welche das Hauptwerk des Abends bildete, ist eine interessante und markige kompositorische Arbeit und läßt die Hauptvorzüge der Gade'schen Musik, Klangfülle und Gewalt des Ausdrucks, bestens hervortreten. Die Ausführung seitens der Kapelle ließ fast nichts zu wünschen. Die ebenfalls gut zum Vortrag gebrachte Ouvertüre „Eine nordische Heerfahrt" des Dänen Hartmann brachte einen vollen Genuß, wenn man davon absieht, daß die Ouvertüre allzuviel Anlehnungen an Wagner und speziell dessen „Fliegenden Holländer" besitzt. Von den beiden Cellosoli, einem Andante von Goltermann und einer Gavotte von Popper, gefiel besonders das recht ausdrucksvoll gespielte erstere, wenngleich der Wohllaut des Instruments manches zu wünschen übrig ließ; die Gavotte verunglückte leider vollständig. Die Schlußnummer des Programms brachte 3 Orchesterstücke aus „Sigurd Jorsalfar" von Edward Grieg, die aus einer Reihe von Klangbildern verschiedenster Färbung bestehen und durch die ihnen innewohnende nordisch-nationale Phantastik so recht in die von Fjorden umgebene Heimath des Tondichters versetzen. — Jedenfalls des Gegensatzes wegen ließ Herr Musikdirigent Friedemann als Zugabe noch ein kurzes spanisches Musikstück mit Kastagnettengeklapper folgen, das eine sehr beifällige Aufnahme fand. Der Besuch des Konzerts war ein recht guter.

— [Hamburger Sänger] vom kaiserlichen Garten zu Riga werden morgen, übermorgen und Sonntag Abend im Saale des Viktoriagarten humoristische Soireen nach Art der Leipziger Sänger veranstalten. Da den Hamburger Sängern aus anderen Städten, wo sie bereits auftraten, ein guter Ruf vorangeht, so glauben wir den Besuch dieser Soireen empfehlen zu dürfen.

— [Der Landwehrverein] hat zur Erinnerung der Stiftung der Vereinsfahne für die Damen, die sich um die Beschaffung der Fahne besonders verdient gemacht haben, ein Erinnerungsdiplom anfertigen lassen und es den betreffenden Damen zugestellt. Dieses sehr geschmackvoll ausgeführte Diplom ist in der lithographischen Anstalt von Otto Feyerabend hierselbst hergestellt.

— [Der Kriegerverein] veranstaltet am Sonnabend im Nicolaischen Lokale für die

Mitglieder des Vereins einen Herrenabend, verbunden mit Wurstessen und humoristischen Vorträgen.

— [Eisenbahnunfall.] Gestern Nachmittag entgleiste in Folge falscher Weichenstellung auf dem Bahnhof Culmsee die Lokomotive eines Güterzuges, wodurch das Geleise des Graudenz-Thorner Zuges für längere Zeit gesperrt war, so daß der Nachmittagszug eine 1½stündige Verspätung erlitt.

— [Ueberfall.] Recht unsicher ist es, Abends die Ringchaussee zu passiren. Am Montag Abend ging ein Schachtmeister aus Mocker die Ringchaussee entlang nach Fort VI zu. Plötzlich tauchten 3 Männer vor ihm auf und bearbeiteten den Nichtsahnenden mit Knütteln auf unmenschliche Weise. Auf das Hilfegeschrei des Ueberfallenen eilten einige Podgorzer Arbeiter hinzu, denen es auch gelang, die Wegelagerer von ihrem Opfer fortzubringen. Der Mißhandelte erkannte die drei, die früher in seiner Kolone arbeiteten, und nachdem er mit seinen Befreiern in Podgorz angelangt war, brachte er die Sache zur Anzeige.

— [Leichenfund.] Am 15. v. M. ist bei Zlotterie in der Weichsel die Leiche einer unbekannten Frauensperson aufgefunden worden. Dieselbe war bereits stark verwest und gehörte einer anscheinend wenigstens 30 Jahre alten Person an. Anzeigen über die Persönlichkeit der Aufgefunden werden an die hiesige Staatsanwaltschaft erbeten.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 3 Grad C. W; Barometerstand 28 Zoll 3 Strich.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,35 Meter über Null.

Podgorz, 5. Dezember. Der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wird demnächst eine Pflicht-Feuerwehr unterstellt werden. Dieselbe wird spätestens am 1. Januar 1895 organisirt werden. Im Polizeibureau hat in voriger Woche unter dem Vorsitz des Herrn Kühnbaum eine Sitzung des Vorstandes der freiwilligen Feuerwehr stattgefunden, in welcher bereits die Leute, die der Pflicht-Feuerwehr angehören werden, in Ordnungs-, Druck- und Bedienungs-Mannschaft eingetheilt worden sind.

A. **Mocker**, 6. Dezember. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung gedachte Herr Hellmich zunächst der Verdienste des verstorbenen Schöffen Herrn Voß um das Wohl der Kommune und wurde dessen Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt. — Der Etat der Schulkasse für 1895/96 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 31 500 M. festgestellt. — Nach Vorlesung der Verfügung der Kgl. Regierung vom 20. Juni d. J., betreffend die Besoldungsordnung für die Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen zu Mocker, glaubte die Versammlung mit Rücksicht auf den betreffenden Beschluß des Kreisausschusses zu Thorn, die vorgeschlagenen Aenderungen der qu. Besoldungsordnung ablehnen zu müssen und beschloß in diesem Sinne. — Die Rechnung der Gemeindekasse pro 1893/94 und die Rechnung über die Ausgaben zur Bekämpfung der Cholera im vergangenen Sommer wird einer Revisions-Kommission zur Prüfung überwiesen. — Nach Berathung der Frage, in wie weit von der durch das neue Kommunalabgabengesetz den Gemeinden eingeräumten Berechtigung zur Erhebung indirekter Steuern Gebrauch zu machen ist, wurde eine Kommission beauftragt, der Versammlung bis zur nächsten Sitzung bezügliche Vorschläge zu machen. — Die nächste Sitzung der Gemeindevertretung findet am 11. Dezember statt.

Kleine Chronik.

* **Die Telephon-Anlage Berlin-Wien** erweist sich für Wien, wie von dort geschrieben wird, als unzureichend, so lange nicht mehr als ein Draht zur Verfügung steht. Die Anmeldungen zur Vormerkung waren so groß, daß die vorgemerkten Firmen etwa nach zwei Tagen erst an die Reihe kamen, somit ist der Nutzen des telephonischen Verkehrs für das Börsengeschäft ganz hinfällig, und nach der Stimmung der großen Banken und Firmen wird es wohl vorerst beim telegraphischen Verkehre sein Verbleiben haben.

* **Unfreiwillig Abwesende.** Drei Mitglieder des Reichstages waren aus „zwingenden Gründen" heute verhindert, an der feierlichen Eröffnung des Reichshauses theilzunehmen: Ahlwardt, der im vorigen Jahre von sich selbst sagte: „Ich hatte das Bedürfniß gewählt zu werden, weil ich wünschte, daß ich hier sei; und heute sehe ich um so mehr ein, daß ich hier durchaus eine Nothwendigkeit bin." Heute wird er in Plötzensee zurückgehalten, wo auch Herr Stadthagen augenblicklich die Beleidigung eines Richters sühnen muß. Als Dritter im Bunde ist endlich Herr Leuß zu nennen, der in Hannover in Untersuchungshaft gehalten wird.

* **Eine jähe Unterbrechung** erlitt am Sonntag in Premysl in Galizien eine Dilettantenvorstellung, bei der auch der bekannte Lebkuchenfabrikant Thaddäus Czynski aus Jaroslau in der Rolle eines Spions, der entlarvt und erdolcht wird, mitwirkte. Ein Mitspieler war der Magistratsschreiber Solski, der den scharf geschliffenen Dolch dem Czynski so tief in die Brust stieß, daß er blutüberströmt niederstürzte. Czynski, den der Dolch ins Herz traf, verschied bald darauf. Im Publikum entstand eine Panik, viele stürzten auf die Bühne. Solski wurde verhaftet, aber wieder freigelassen, er ist vollständig gebrochen.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 6. Dezember
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	50,25 Gd.	—,— bez	
nicht conting. 70er	—,— „	30,50 „	—,—	
Dez.	—,— „	—,— „	—,—	
	—,— „	—,— „	—,—	

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 6. Dezember 1894.

Wetter: trübe.
Weizen: fest bei kleinem Umsatz, 127/8 Pfd. bunt 125 M., 129 Pfd. hell 128 M., 131/3 Pfd. hell 129/30 M., feinster über Notiz.
Roggen: fest, 121/2 Pfd. 107/8 M., 123/4 Pfd. 109 M.
Gerste: gute, mehlige Waare beachtet, andere Sorten sehr vernachlässigt, feine Brauwaare 122/27 M., feinste über Notiz, Mittelwaare 100/5 M.
Hafer: guter, reiner 100/5 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 6. Dezember.

Fonds: befestigt.			5.12.94
Russische Banknoten		221,35	221,35
Warschau 8 Tage		220,70	220,70
Preuß. 3% Consols		95,40	95,30
Preuß. 3½% Consols		104,20	104,10
Preuß. 4% Consols		105,75	105,70
Polnische Pfandbriefe 4½%		68,65	68,00
do. Liquid. Pfandbriefe		67,20	67,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,40	101,25
Diskonto-Comm.-Antheile		207,00	207,50
Oesterr. Banknoten		163,90	163,95
Weizen:	Dezbr.	136,50	137,20
	Mai	142,00	142,70
	Loco in New-York	61⅝	61¾
Roggen:	loco	116,00	116,50
	Dezbr.	116,25	116,50
	Mai	120,75	120,70
	Juni	121,50	fehlt
Rüböl:	Dezbr.	42,80	43,00
	Mai	44,10	44,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	51,40	51,40
	do. mit 70 M. do.	31,8	31,80
	Dezbr. 70er	36,4[illegible]	36,30
	Mai 70er	37,90	37,80

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Preis-Courant der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 5. Dezember 1894.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	14.11 M	Pf
Gries Nr. 1	13	40	32	20
„ „ 2	12	40	11	20
Kaiserauszugmehl	13	80	13	60
Weizen-Mehl Nr. 000	12	80	12	60
„ „ Nr. 00 weiß Band	10	40	10	20
„ „ Nr. 00 gelb Band	10	—	9	80
„ „ Brodmehl	—	—	—	—
„ „ Nr. 0	7	20	7	20
„ Futtermehl	4	40	4	20
„ Kleie	3	40	3	40
Roggen-Mehl Nr. 0	9	60	9	40
„ „ Nr. 0/1	8	80	8	60
„ „ Nr. 1	8	20	8	—
„ „ Nr. 2	6	—	6	—
„ „ Commis-Mehl	8	—	8	—
„ Schrot	7	—	7	—
„ Kleie	3	80	3	80
Gersten-Graupe Nr. 1	14	—	14	—
„ „ Nr. 2	12	50	12	50
„ „ Nr. 3	11	50	11	50
„ „ Nr. 4	10	50	10	50
„ „ Nr. 5	10	—	10	—
„ „ Nr. 6	9	50	9	50
„ Graupe grobe	8	—	8	—
„ Grütze Nr. 1	9	50	9	50
„ „ Nr. 2	8	50	8	50
„ „ Nr. 3	8	—	8	—
„ Kochmehl	6	40	6	40
„ Futtermehl	4	40	4	40
„ Buchweizengrütze I	15	—	15	—
„ do. II	14	60	14	60

Neueste Nachrichten.

Gießen, 5. Dezember. Ein Einjähriger des 16. Infanterieregiments wurde heute wegen Majestätsbeleidigung verhaftet.

Darmstadt, 5. Dezember. Das Professorenkollegium der technischen Hochschule ließ heute dem Professor Baurath Wallot durch einen Vertreter eine Anerkennungsadresse überreichen.

Petersburg, 5. Dezember. Es wurde gestern Abend sehr beifällig kommentirt, daß das Kaiserpaar ohne jeden militärischen Schutz durch die Stadt nach dem Warschauer Bahnhof fuhr, um sich daselbst von dem König von Dänemark, den Prinzen von Wales, dem Herzog von York und dem Prinzen Waldemar von Dänemark zu verabschieden. Bei der Rückfahrt ließ der Kaiser den Wagen durch die belebtesten Straßen der Stadt fahren und die Polizei verhinderte nicht das Publikum sich aufzustellen wo es ihnen beliebte. Es heißt, der Kaiser habe den kategorischen Befehl gegeben, den ihm lästigen Polizeischutz aufzuheben.

London, 5. Dezember. Der chinesischen Regierung wurden von englischen Häusern die ganze eventuell zu zahlende Kriegsentschädigung auf der Basis einer sechsprozentigen Goldanleihe angeboten. Als Deckung wurden die unbelasteten Einkünfte der Vertragshäfen gefordert. — Nach einer Meldung der „Zentral News" hat die japanische Regierung China förmlich davon verständigt, daß keine weiteren Friedensvorschläge angenommen oder erwogen werden, falls sie nicht durch einen außerordentlichen chinesischen Botschafter überbracht würden.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 6. Dezember.

Wien. Die gesammte Presse bespricht die deutsche Thronrede wenig sympathisch, dieselbe sei dazu angethan, gemischte Gefühle hervorzurufen; die „N. Fr. Pr." schreibt, bei dieser Thronrede begreife man die bange Furcht, als ob das neue Reichstagsgebäude das Mausoleum des deutschen Parlamentarismus sei.

Budapest. Graf Andrassy stattete gestern Abend dem liberalen Klub einen Besuch ab, er wurde dabei bestürmt, ob die Sanktionirung der Kirchenvorlagen erfolgt sei, mußte jedoch erklären, daß ihm nichts davon bekannt sei.

Sofia. Die Sobranje wählte mit großer Majorität eine Kommission, welche sämmtliche Handlungen des Kabinets Stambulow prüfen soll; man erwartet eine Anklage gegen Stambulow.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Seglerstraße (genannt Butterstr.) 94. **H. Gottfeldt's** Seglerstraße (genannt Butterstr.) 94.

Manufacturwaaren- u. Confections-Geschäft.

Weihnachts-Ausverkauf.

Damen-Kleiderstoffe in Wolle, Seide und ½-Wolle, weiße Stickerei-Roben, Ballstoffe. Herren-Anzugstoffe feinster Qualität.
Ausstellung feiner Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Reiseröcke, Hohenzollern-Mäntel, Joppen, Schlafröcke.
Damen- und Mädchen-Mäntel, Jaquetts, Räder.
Echte Bett- und Tischwäsche, Gardinen, Läufer, Teppiche, Vorleger, Portiéren- und Möbelstoffe, Bett- und Tischdecken.
Tricot-Taillen, Tuch- und Velour-Blousen, Muffen, Schürzen, Taschentücher, Handtücher, Servietten, Tischtücher, Tricot-Hemden, Hosen, Joupons-Röcke, Tücher in Wolle und Seide, Shawls.
Steppdecken, Jagdwesten, Wolljacken, Pferdedecken, Flanelle, Getreidesäcke, Schlesische Leinen und Creas.
Hemdentuche in ½ Stücken, Linon, beste Futtersachen für Damen- und Herren-Schneider zu extra billigen Preisen.
Anfertigung nach Maass für Herren- und Damen-Bekleidung im Atelier.
Echte Lindener Sammete, Meter 88 Pfg. Weihnachts-Roben, 6 Meter, von 2,70 Mk. an. Große Chenillen-Shawls, 50 Pfg.,
empfiehlt bei streng reeller Bedienung

Das Waarenhaus von H. Gottfeldt.

Gestern 3 Uhr Nachmittags starb in Berlin unser lieber Sohn der Kaufmann

Otto Plehn

im Alter von 24 Jahren.
Dieses zeigen um stille Theilnahme bittend an die trauernden Hinterbliebenen.

F. Plehn u. Frau.

Für die zahlreichen Beweise der Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes und unseres guten Vaters **Johann Engwer**, namentlich dem Steinsetzer-Gewerk und dem Kriegerverein Thorn sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Mehrere Lehrlinge
für **Stellmacherei** verlangt **E. Bahl.**

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter
a, Nr. 893 die Firma **Baumgard u. Biesenthal** in Thorn gelöscht und
b, Nr. 936 die Firma **J. Biesenthal** in Thorn und als deren Inhaber der Kaufmann **Isidor Biesenthal** hier eingetragen.

Thorn, den 29. November 1894.
Königliches Amtsgericht.

Papageibauer
zu verkaufen Neust. Markt 18, 1 Tr

Thorner Ostdeutsche Zeitung
No. 281 und 282
kauft zurück **die Expedition.**

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 7. Dezember cr.,
Vormittags 11 Uhr
werde ich im **Elysium** Bromberger Vorstadt
5 Betten, 8 Kopfkissen, ein mahag. Glasspind, 1 mahag. Buffet, 1 Barometer, 5 Paar weiße Gardinen nebst Stangen, 3 Wandbilder und 2 Kaiserbüsten mit Konsolen
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 6. Dezember 1894.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Achtung!!!

Soeben großen Posten **Schweizerkäse** in bekannter ff. Waare erhalten, welchen morgen mit 70 Pfg. pro Pfund verkaufe. Wiederverkäufer noch Rabatt.

J. Riess, Schuhmacherstr. 7.

Viktoriagarten.

Freitag, den 7. December:
1. humoristische Soiree
der
Hamburger Sänger
vom **Kaiserlichen Garten zu Riga:**
Steidl, Böhmer, Harnisch, Ehrke, Ottwald, Ehrhardt und Werner.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.
Billets a 50 Pf. vorher bei Herrn **F. Duszynski,** Cigarrenhandlung.

In meiner
Wasch- und Plätt-Anstalt
w. Wäsche i. 24 Stunden saub. gewasch. u. geplättet. Ww. **K. Fritz, Gerberstr. 21,** I.

Aufwärterin gesucht Breitestr. 11, 3 Tr.

Ein Laden nebst Wohnung von Neujahr od. April zu verm. **Neustädt. Markt 12.**

Theater in Thorn
(Schützenhaus).
Direction Fr. Berthold.

Freitag, den 7. Dezember cr.:
Erstes Gastspiel des Herzogl. Meiningenschen Hofschauspielers Herrn
Walter Schmidt-Hässler.
Zwei glückliche Tage.
Schwank in 4 Acten von Franz v. Schönthan und G. Kadelburg.

Sonnabend, d. 8. Dezember cr.:
Kein Theater.
Die Direction.

Evangelischer Bund.

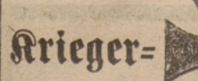
Gedächtnißfeier bei Gelegenheit der dreihundertjährigen Wiederkehr des Geburtstages des Schwedenkönigs Gustav Adolf am Sonntag, den 9. Dezember, Abends 6 Uhr in der Aula der Knabenmittelschule. Eintritt frei.

Stachowitz. Herford. Hänel.

Verein der Ritter des eisernen Kreuzes.

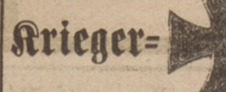
Monatsversammlung am Sonnabend, den 8. d. M., Abends 8 Uhr im **Schützenhause** (Altdeutsches Zimmer).) — Wegen des Jahresschlusses wird an Berichtigung rückständiger Beiträge erinnert.

Der Vorstand.

Krieger-  **Verein**

Thorn.

Sonnabend, den 8. d. Mts.,
Abends 8 Uhr
findet bei **Nicolai** für die Mitglieder des Vereins ein
Herrenabend
statt, verbunden mit
Wurstessen und humoristischen Vorträgen.
Zahlreiche Betheiligung wird erwartet.
Der Vorstand.

 **Krieger-** **Verein** 

Podgorz u. Umgegend.

Sonnabend, den 8. Dezember cr.,
7 Uhr Abends:
Vereinsversammlung.
Der Vorstand.

Meine
Musikalien-Leihanstalt
bringe in empfehlende Erinnerung.
Walter Lambeck.

Sägespähne, Brennholz und Schwarten
verkauft billigst
G. Soppart's Sägewerk.

Kirchliche Nachricht.
Evangel.-luth. Kirche.
Freitag, den 7. Dezember 1894,
Abends 6½ Uhr: Bibelstunde.

Synagogale Nachrichten.
Freitag: Abendandacht 3¾ Uhr.

Hierzu eine Beilage.

Wie allgemein bekannt, wird der von mir bisher innegehabte Laden anderweitig vermiethet. Da am hiesigen Platze ein geeignetes Geschäftslokal nicht zu haben ist, bin ich gezwungen, Thorn zu verlassen. Um mein Lager **möglichst schnell zu räumen,** eröffne ich

wegen Aufgabe meines Geschäfts
einen **reellen**

Ausverkauf

zu unübertroffen billigen Preisen.

Am 15. Dezember

beginne ich mit dem Verauktioniren des Restbestandes.
Vorläufig verkaufe ich:

Strickwolle 16, Prima Zollpfd. 1,90 Mk.
dto. 18, „ „ 2,40 „
Damencamisols 50, 75, 90 Pf.
Damen-Normalhemden 1,00, 1,35, 2,00, 2,50 Mk.
Damenbeinkleider 1,00, 1,25, 1,50, 2,00 „
Herren-Normalhemden 0,90, 1,10, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00 „
Herrencamisols 0,75, 0,90, 1,00 „
Herrenbeinkleider 0,50, 0,90, 1,25, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00 „
Reinwollene Kinderstrümpfe 40, 50, 60, 70 Pf.
dto. Damenstrümpfe u. Socken 0,60, 0,75, 0,80, 1,00 Mk.
Wollene Kinder-Capotten 0,50, 0,75, 1,00 „
Plüsch-Capotten 1,25 „
Wollene Damen-Capotten m. Seide 1,00, 1,50 „
Chenille-Capotten 2,00 „
Damen-Muffen 1,25, 1,50, 2,00, 3,00, 3,75, 4,00 bis 10,00 „
Kinder-Muffen und Garnituren 1,00, 1,25, 1,50 „
Gestr. woll. Handschuhe 25, 30, 35, 40 Pf.
Tricothandschuhe 40, 45, 50, 60, 75 „
Herren- und Damen-Waschleder-Handschuhe, Paar 1,00 Mk.
Herren- und Damen-Glacé-Handschuhe, Paar 1,50 „
Herren- und Damen-Glacé-Handschuhe mit Futter, Paar 2,00 „

Reinleinene Herrenkragen, Dtzd. 2,75 Mk.
Kinder- und Damen-Manschetten, Paar 25, 30 Pf.
Herren-Manschetten 30, 35, 40, 50, 60 „
Herren-Chemisettes und Serviteurs, garantirt dreifach 40 „
Knaben-Chemisettes u. Serviteurs 35 „
Herren-Chemisettes mit Kragen 45 „
Herren- und Knabenträger 0,40, 0,45, 0,50, 0,75, 1,00 Mk.
Wollene Regenschirme 1,50, 1,75, 2,00, 2,50 „
I Gloria- und seidene Regenschirme 1,75, 2,00, 2,50, 3,00, 6,00 „
Herren- und Knaben-Cravatten **noch erheblich billiger als bisher.**
Rein wollene gestr. Unterröcke 1,75 Mk.
Gestr. Kinder-Anzüge von 50 Pf. an.
Damen-Jupons 2,00, 2,50, 3,00 Mk.
Woll. Taillentücher 2,00, 2,50, 3,00 „
Rein leinene Handtücher, Tischdecken, Servietten garantirt fehlerfrei spottbillig.

Ferner einen groß. Post. Gardinen, Läuferstoffe, Bettvorleger, Tricottaillen, Blousen, Hemdentuche, Dowlas, Kinderkleidchen, Jäckchen, Röckchen, Haus- u. Wirthschaftsschürzen, Herren-, Damen- u. Kinder-Leibwäsche, Kinder-Schürzen, Atlasse, Sammete, Mulle, Battiste und Taschentücher.

Herren-Filz Hüte, schwarz u. coul., steif u. weich, jed. Hut 1,90 Mk.
Herren-, Damen- und Kinder-Gummi-Boots laut den im Schaufenster bezeichneten Preisen.

Breitestr. 30. **Louis Feldmann,** Breitestr. 30.

Weihnachts-Ausverkauf

bei

J. Biesenthal,

Heiligegeiststraße 12, Eckladen,
zu ganz **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Kleiderstoffe

in halb und ganz Wolle, in schwarz und culeurt, in jeder Preislage. Ganz besonders empfehle einen Posten unter Preis eingekaufter guter und haltbarer **Kleiderstoffe,** doppelt breit, die Elle von 40 Pf. an, bessere Sachen a 45, 50, 60 Pf. u. s. w. Ganz schwere gediegene **Tuchkleiderstoffe** a 45, 50, 60 und 75 Pf.

Zu **jedem** Kleide gebe ich Schnur und Knöpfe **gratis.**

Leinen- und Baumwoll-Waaren.

1 Posten **Linon,** bestes Fabrikat, sehr geeignet zu Bettwäsche, Elle 20 Pf. Fertige **Bettlaaken,** in einer Breite, das Stück 1,10, 1,40 und 1,50 Mk. Ganze **Bettgarnituren,** bestehend aus 1 Bezug, 2 Kopfkissen und 1 Laaken, alles zusammen nur **4 Mk. 50 Pf.** Elegante **Handtücher** in Blumen-Dessins, vorzügl. Qualität, Elle 20 Pf. Hochelegante beste **Damast-Handtücher** in prachtvollen Blumen-Dessins, effectvolles Aussehen und unverwüstlich im Gebrauch, das ganze Dtzd. jetzt nur **4 Mk. 80 Pf.,** Werth das Doppelte. Große leinene **Tischtücher,** Gelegenheitskauf, Stück **75 Pf.** Elegante **Caffee-Decken** mit bunter Kante und Franzen, Stück 1,25 Mk. Große Auswahl von weißen und bunten **Bettbezügen. Bettinlett, Bettdrillich, Bettdecken** zu enorm billigen Preisen.

Wäsche-Artikel.

Damen-Hemden, sauber genäht, richtige Größe, Stück 1, 1,10, 1,25—1,40 Mk. **Herren-Hemden,** in Dowlas, Leinewand und gestreiftem Baumw.-Flanell, von 1 Mk. an. **Mädchen- und Knaben-Hemden** von 30 Pf an. Weiße **Pique-Barch.-Jacken,** Stück 1 Mk Weiße **Damenhosen** mit Stickerei. Große **Haus- und Wirthschafts-Schürzen,** aus prima waschechtem Schürzenzeug gearbeitet, hübsche neue Façons, in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen. Blau bedruckte **Küchen-Schürzen,** 2 Ellen breit und waschecht, Stück 75 Pf. **Taschentücher** für Herren, Damen und Kinder ganz besonders billig.

Tricotagen.

Kinder-Tricots in vielen Qualitäten, für jedes Alter passend, von 50 Pf. an. Warme **Frauenhosen,** Paar von 75 Pf. an, beste Qual. 1, 1,25—3,50 Mk. Warme **Manns-Unterjacken,** Stück 1 Mk. **Normalhemden** für Herren und Damen von 1,25 Mk. an. **Herren-Unterbeinkleider,** sehr gute Qual., a 1 und 1,25 Mk. Gestrickte **Unterjacken,** sehr warm und haltbar, früher 2 Mk. 50 Pf., jetzt nur 1 Mk. 75 Pf **Herrenwesten,** gute Qualität, Stück von 1,75 Mk. an. Warme **Unterröcke,** unzerreißbar, Stück 1,40 Mk. Gestrickte **wollene Unterröcke** von 1,80 Mk. an. **Tricot-Taillen, Schulterkragen, große Umnahme-Tücher** ist großer Auswahl, ganz besonders preiswerth.

Knaben-Anzüge, für jedes Alter passend, aus guten und haltbaren Stoffen, kleidsame neue Façons, von 3 Mk. an.

Für Soldaten und Massenbescheerungen von Vereinen ꝛc. gewähre ich noch **extra Vergünstigungen.**

Angenehmstes Einkaufen auch für Nichtkenner, da bei mir nichts vorgeschlagen wird. Der billigste und äußerste Verkaufspreis in an jedem Stück in deutlichen Zahlen angebracht.

Achtungsvoll

J. Biesenthal,
Heiligegeiststraße 12, Eckladen.

Bitte genau auf **meine Firma** zu achten.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.